



311

2560

*Prof. Holz*

E. 48<sup>6</sup>.





4

Die Leiden  
des  
Alten Gorge,  
ein  
gräßliches Minnelied  
in  
Zehn Vorträgen.

---

1777.

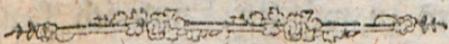
Terent. in Eunūcho, Act. I, Sc. 2.

*Dies, noctesque me ames: me desideres:*

*Me somnias: me expectes: de me cogites:*

*Me speres: me te oblectes: mecum tota sis.*

*Meus fac sis postremo animus, quanto ego sum  
tuus.*



**S**o viel Mühe, meine Leser und Leserin-  
nen, manchem Schriftsteller nach  
Vollendung des leicht gewordenen Werk-  
chens, nun noch das bißchen Vorrede  
kostet, so wenig Lust haben doch hernach  
die meisten sie zu lesen: und der autorische  
Eigennuß verliert mit allen Empfehlun-  
gen und Vorerinnerungen insgemein dar-  
in seine Absichten. Bey dem allen glaube  
ich, daß ich bey mir für diesesmal eine  
Ausnahme finden, und wegen des Ti-  
tels, eines Minneliedes, von Ihnen zur  
Erklärung und zur Rechtfertigung gezo-  
gen werden möchte. Selbst unter den  
Besitznen der Wissenschaften ist es nicht  
jedes Sache, im Staube des Alter-

## Vorrede.

thumes zu wühlen, und ich kann niemanden die Frage verdenken, was dies wiederum für ein Insekt des Wises sey? Wenn ich Ihnen auch antworte, daß sie unfehlbar eines Bodmer schon vor vielen Jahren herausgegebene Gedichte schwäbischer Minnesänger gelesen haben werden; nicht wahr, Sie sagen: Gelesen oder nicht, was soll denn das Wort Minne heißen? Weit aus-  
holen darf ich nicht, sonst mache ich Sie ungeduldig; also will ich lakonisch seyn. In unserer deutschen Sprache hieß fast bis noch vor fünfshundert Jahren die Liebe Minne. Die einzigen Holländer haben dieses Wort noch in ihrer Sprache; und wenn sie unser heutiges Wort Liebe ebenfalls im Worte Liefde haben, so soll dies sanfter und edler bedeuten. Lateiner, Franzos,

Ita-

## Vorrede.

Italiäner und Spanier, ja selbst der Engelländer wissen eben wie wir nichts von diesem Unterschiede. Er ist ihnen romanest, und ich denke, sie haben recht; denn ihre Begriffe sind: die Liebe ist entweder thierisch oder moralisch: Die erstere mag ihren Namen behalten, oder Minne heißen, die andere ist kurzum Freundschaft zu nennen. Nur in einem Abstände ist das Wort Liebe und lieben, ohne der Idee von einer Neigung beyder Geschlechter zu einander, sittlich zu nehmen. Seyn Sie mit der Erklärung zufrieden; sonst sind Sie selber schuld an der Versuchung, daß ich eine Präfation schreibe, die länger ist, als das Werk selber, und die mein Sezer, der Unförmlichkeit abzuhelpfen, aus der kleinsten Schrift, der Petit und das Zipselchen

## Vorrede.

Komparel, vor kritischer Angst wegen mir nehmen möchte. Eine Empfindung aber, die unser beyder Interesse nicht gutgethan werden würde. Warum ich aber dieses Minnelied in so viele Vorträge getheilet habe? Ich habe es so für gut und schicklich befunden, und Sie werden mir das willführliche Recht, das sich ein anderer im Reiche des Wizes nimmt, auch zugestehen. Ich erwarte dies in aller Minne und Freundschaft und Verehrung.

Der Verfasser.

Der



Der  
Leiden des alten Gorge  
Erster Vortrag.

Die Ihr dem Neuen günstig seyd,  
Was Neues? pflegt zu fragen!  
Ich komm, euch eine Neuigkeit  
Des Neuesten zu sagen:  
Wie schreckenvoll ein Alter starb,  
Der um ein Mädchen fruchtlos warb.

In Deutschland liegt an Fluß und Wald  
 Ein Dorf mit einem Namen.  
 Es hat viel Weide zum Gehalt,  
 Und Lust an Reuß und Hamen;  
 Zunächst besucht der Jäger hier  
 Sehr oft das schattigte Revier.

Von fern her füllen Ohr und Blick  
 Die Heerden auf der Aue;  
 Man findet hier dabey mehr Glück,  
 Als bey dem Ackerbaue.  
 Die Felder schließt Gebirg und Hain  
 In allzu enge Schranken ein.

Das Volk erzählt, im Alterthum  
 (Izt wirds nicht mehr geschehen)  
 Hätt' einer hier mit eitlem Ruhm  
 Ein Rüstzeug lassen sehen,  
 Und ausgerufen: Schaft mir Flur!  
 Die Kunst geht über die Natur.

Seht,

Seht, dieser neuerfundne Pflug  
 Lebte schon in Kupferstichen!  
 Durch diesen wird bequem und klug  
 Des Bodens Geiz beschlichen.  
 Er pflügt und stürzt und ackert euch,  
 Ja säet auch und egg't zugleich.

Es widersprach das Vorurtheil,  
 Die Einfalt nannt es Sünde,  
 Der Eigennutz hielt nichts für Gräul,  
 Die Neugier horcht auf Gründe.  
 Nur im Versuch auf dessen Rath,  
 War Streit: Das giebt zu flache Saat!

Doch harrte man der Fruchtbarkeit  
 Von mehr als einer Sprache.  
 Man sah, da glich zur Sommerszeit  
 Dies Kunstfeld einer Brache:  
 Dem Richter, dessen Grund es war,  
 Blieb dies ein Spott auf immerdar.

Es stiegen Aehren kleiner Zucht  
 Aus Wegebreit und Mefeln.  
 Verwünschter Kerl, für solche Frucht  
 Verdienst du Schläg und Fesseln.  
 Ja, ja, man legt dich in den Stock,  
 Und trügst du einen Sammetrock!

Dem Klügling hat das Ding geahnt;  
 Er war voraus verschwunden,  
 Und hat sich, von der Furcht vermahnt,  
 Nicht wieder eingefunden.  
 Der Landmann rief: schreib du und der  
 Mechanik hin! Mechanik her!

Die sich in eine Sache streun,  
 Die sie nicht kennen, müssen  
 Betrieger oder Narren seyn;  
 Man kann nicht anders schließen! --  
 Nun von der Art war dort ein Mann,  
 Den ich nur Gorge nennen kann.

Sein

Sein Vater blies den Dudelsack,  
 War Hirt in der Gemeine,  
 Ein Arzt von Einsicht und Geschmack:  
 Er schnitt vortreflich Schweine.  
 Man hieß ihn Hanns. Der einge Sohn  
 War seiner Tenden Preis und Lohn.

Er las gar bald gedruckte Schrift,  
 Wies eine starke Lunge,  
 Trieb mit dem Vater auf die Trift,  
 Kurz, war ein guter Junge;  
 Nur daß er seinen Hirtenstand  
 Nicht sonderlich arkadisch fand.

Der ward ihm nach und nach zur Qual.  
 Im Schatten dichter Buchen  
 Traf Hanns und hohlt ihn manchesmal.  
 Mit Schelten und mit Fluchen,  
 Daß Gorge so vertieft da saß,  
 Und in dem Eulenspiegel las.

Dann

Dann sprach Hanns: merk dir's in der Zeit,  
 Du sollst mir nicht studiren!  
 Ich muß zu deiner Fähigkeit  
 Das Zutraun eh'r verlieren.  
 Du Schandfleck für mein edles Haus,  
 Du säh'st mir zum Studiren aus!

Da liegst du, duten willst du nicht,  
 Und klatschen auch nicht lernen;  
 So geh mir aus dem Angesicht,  
 Mich nicht mehr zu erzörnen!  
 Wenn gar nichts aus dir werden soll,  
 So bleib ein schlechter Bauernknoll! —

Thor, das Genie gleicht der Natur,  
 Man mag sein Ziel verrücken;  
 Sein Trieb ist dennoch in der Spur  
 Nicht ganz zu unterdrücken:  
 Weil, an des Mechanismus Statt,  
 Die Seel auch ihre Schnellkraft hat —

Wie

Wie Sultan, das getreue Thier,  
 Von Peitschen und von Knütteln  
 Begrüßung duldt, er darf dafür  
 Den Balg nur wieder schütteln;  
 So waffnet Görgen seinen Sinn,  
 Hanns schelt und schimpf ihn immerhin.

Einst aber nagte Hanns ergrimmt  
 An einem Schinkennochen.  
 Der ward für Görgens Kopf bestimmt,  
 Er hatte nichts verbrochen.  
 Doch Hanns hat einen Groll gefaßt,  
 Der bey der Tafel zwiefach haßt.

Der Wurf war kräftig, daß das Blut  
 Aus Görgens Stirne wallte.  
 Die Frau erbehte vor der Wuth,  
 Daß sie zurücke prallte;  
 Doch bald verkehrt in ihr der Scheu  
 Die Mutterlieb in Nasereu.

„Vers

„Verfluchter Schelm, der seine Faust  
Mit Kinderblut besudelt,  
Das, was die ganze Menschheit graust,  
Aus offner Wunde sprudelt!  
Was that er dir? Was that er dir?  
Gieb Antwort, oder stirb von mir!„

Sie fliegt auf ihn mit Ungestüm,  
Die Bärin. Ihre Tazen  
Führt wilder Vorsatz, feurig ihm  
Die Augen auszukragen.  
Hanns fühlt sein Unrecht, sagt kein Wort,  
Sie lästert desto stärker fort.

„Dieb! hast du nicht auf gleichem Schlag  
Mein bischen Gold gestohlen?  
Dein Kupfer auf der Nase mag  
Nunmehr der Satan hohlen!  
Rasch läßt sie ab. Aus Mitleid? Nein!  
Der Zorn giebt ihr mehr Nachdruck ein.

Doch

Doch Sultan nahm des Mannes Theil,  
 Und sprang, sie aufzuhalten.  
 Sie wollte mit dem Küchenbeil  
 Des Gatten Schädel spalten,  
 Der, weil igt Görg in Ohnmacht sank,  
 Nur ganz verwirrt die Hände rang.

Die Angst, dem Aermsten beizustehn,  
 Vereinigt beyde wieder;  
 Und während dem läßt bis zum Flehn  
 Sich Hannsens Stolz hernieder.  
 Sey, Ursel, meines Alters Trost,  
 Sprach Hanns, doch nicht so gar erboßt!

Es ist ja alles weiter nichts,  
 Als nur mein Spasß gewesen,  
 Und das Bemühn des Bösewichts  
 Mit seinem Bücherlesen.  
 Ich, als ein alter Praktikus,  
 Weiß, wie man Kranken rathen muß.

D

Herr

Herr Weingeist mit Calixtenstein!  
Das hilft auch bey den Pferden.  
Die Gummi Gutta gieb ihm ein!  
Er muß purgiret werden! —  
Und Gorge folgt und blieb gesund:  
Das werd in allen Landen kund.

Der  
Leiden des alten Görge

Zweiter Vortrag.

Zu Wiederherstellung der Ruh  
Muß Hanns sein Nocht verschlimmern,  
Er sagt der Frau von nun an zu,  
Sich nicht mehr zu bekümmern,  
Was aus dem Sohne werden soll;  
Er sey darum froh oder toll.

Er will nicht hinsehn, auf was Art  
Die Mutter ihn verwöhnet;  
So wird der weitre Lärm erspart,  
Und Ursel ist versöhnet.  
Sie redet mit gelassem Ernst:  
Wohl, daß du noch Erkenntniß lernst!

B 2

Hat

Hat Görg ins Lesen sich vergafft?  
 Verdient das, drum zu schelten?  
 Wenn ihm die Pathe Bücher schafft;  
 So kanns dir gleich viel gelten.  
 Du murr'st, weil du ein Ochse bist,  
 Daß nicht dein Sohn auch einer ist.

Halt, was du mir so fest versprichst,  
 Ich trau auf dein Versprechen;  
 Und wenn du solches Wort mir brichst,  
 So weiß ich mich zu rächen.  
 Es hats noch keiner klug gemacht,  
 Der eine Frau in Wuth gebracht --

Das Glück war unserm Göрге hold.  
 Hanns schlenderte zum Schenken,  
 Und zechte wie ein Trunkenbold,  
 Den Unmuth zu ertränken.  
 Da zog ein Jahrmartt ungefähre  
 Auch einen Buchhausirer her.

Hanns

Hanns ließ sich nicht die Münze reu'n,  
 Und schaffte bald dem Sohne  
 Des Fortunatus Wünschhütchlein,  
 Die schöne Magellone,  
 Den hundisirten Edelmann  
 Und den gehörnten Siegfried an.

Er eilte zur Gevatterin,  
 Ihr alles zu erzählen;  
 Doch schikt er sich nach ihrem Sinn,  
 Was auffiel, zu verhöhlen.  
 Die Bäuerin war Görden gut,  
 Sie lobte seinen Wuchs und Muth.

Die wackre Frau, denn sie war reich,  
 Sprach: Hanns, ich will's entdecken.  
 In meinem Puthen, sag ich euch,  
 Muß etwas hohes stecken.  
 Hanns stammelte: ja, daran denkt,  
 Er wird Graf, oder wird gehent.

Ihr seyd ein Narr, fuhr sie ihn an,  
 Ich meyn's in allen Ehren.  
 Geht hin und holt den Büchermann,  
 Ich will den Vorrath mehren.  
 Was ist's? Ich habe selbst kein Kind,  
 Ob Freunde drüber neidisch sind?

Sie sucht den Finckewitter aus,  
 Ein Räthselbuch darneben,  
 Octavian, den Narren Claus  
 Und Doctor Faustens Leben,  
 Nebst Wagners, seines Famulus,  
 Erzzauberereyen und Beschluß.

Das Buch von Benart, einem Kofz,  
 Mit den vier Haymons Kindern,  
 Das Lirum Larum Liritos,  
 Die Grillen zu vermindern.  
 Noch mehr? Der Henker noch einmal!  
 Geschichte von dem Kübezahrl.

Hanns

Hanns geht von Trunk und Freude voll.  
 „Mein Schlingel mag euch danken.  
 Nun wird mein alt Tornister wohl  
 Nicht weiter mit mir zanken.  
 Vor Lust, wenn sie die Bücher sieht,  
 Vergeht ihr aller Appetit.“

Hanns kömmt, und Görgen staunt. „Da  
 lies,  
 Sonst wird die Mutter böse!  
 Sie handeln von dem Hundebiß  
 Und gräulichem Getöse.  
 Komm her und küsse mir die Hand!  
 In diesen Büchern steckt Verstand.“

Von einem Mohe und Panterthier,  
 Von Riesen und von Schiffen,  
 Vom Lanzenbrechen und Thurnier  
 Fehlte Görgen an Begriffen.  
 Zum Unterricht, der ihm genügt,  
 Ist mancher Holzschnitt beygefügt.

Der Ritter Beyspiel lacht ihn an,  
 Und spornet seine Jugend;  
 Es rühret noch seinen frommen Wahn  
 Versperrter Jungfern Jugend.  
 Er brennt, für sie ohn alles Grau'n  
 Ein Fuder Drachen zu zerhau'n.

Wo man die heiligen Jungfern küßt,  
 Rief Hanns, das mußt du lesen.  
 Zum mindesten deine Mutter ist  
 Nicht von der Zahl gewesen.  
 Vor der Verschließung hatt' es Ruh;  
 Es sprach ihr mehr als einer zu.

Bald kam der Jäger hin, bald kam  
 Der Müller, bald der Reiter:  
 Und, weil sie deren keiner nahm,  
 Ward ich ihr Varenhäuter.  
 Denn ich bedachte mich nicht sehr;  
 Der Jungferntitel gilt nichts mehr.

In

In Städten heißt es nun: Mamsell,  
 Und länger hin: mein Engel;  
 Und hat sie sonst ein gut Gestell,  
 So übersieht man Mängel.  
 Im Adel sollen oben drein  
 Nur Fräuleins, und nicht Jungfern sehn. —

Die Flamme der Begeisterung  
 Wird noch in Götzen Liebe.  
 Er ist frisch, sästereich und jung,  
 Im Frühling zarter Triebe.  
 Er wartet nur, ob ihm kein Geist  
 Ein solch verwünschtes Püppchen weist?

Umsonst, und Götze wird zuletzt  
 Des Harrens überdrüssig.  
 Ein hübsches Mägdgen, das ergezt  
 Und macht ihn anders schlüssig:  
 Um so viel mehr, weil Tag und Nacht  
 Kein Lindwurm ihren Leib bewacht.

Sie kannten sich als Kinder schon;  
 Es war des Nachbars Lese.  
 Er schlich, trotz ihrem spröden Droh'n,  
 Ihr oftmals auf die Wiese,  
 Wo sie zuweilen Blumen brach,  
 Zuweilen graste, lüstern nach.

Im Anfang blöd, am Ende frey  
 Versucht er, in den Hecken  
 Ihr unvermerkt aus Schäkerey  
 Die Stränge zu verstecken.  
 Zuletzt wird Scherz um Scherz vertauscht,  
 Bis Hanns im Strauch einst sie belauscht.

Des Tags ganz Mäßigkeit, (er war  
 Zum drittenmale nüchtern)  
 Erblift er das verliebte Paar  
 Nichtsweniger als schüchtern.  
 Denn Görgе that, als Rittersmann,  
 An ihr, mehr als ein Vater kann.

Wenn

Wenn Gorge hier multiplicirt;  
 So sind das Hannsen Sachen,  
 Wobey der Nachbar nur verliert,  
 Der kanns nicht besser machen,  
 Als daß er Gorgen Liesen giebt,  
 Da vollends Liese Gorgen liebt.

Vergebens liebt dies braune Kind,  
 Vergebens ihr Getreuer.  
 Der Armen kurze Lust verschwindt,  
 Wie ein Raketenfeuer;  
 Ein Morgen unversehner Noth  
 Folgt auf ihr schönstes Abendroth.

Ach, ach, man sey auch noch so schlau,  
 Leid kömmt doch ungebeten!  
 Ach! Liesen zwang die Edelfrau,  
 In ihren Dienst zu treten;  
 Und Gorgen nun ward bey der Magd  
 Der weitre Zutritt untersagt.

Ihm

Ihm wars unmöglich, für hinfort  
Die Neigung zu bezügeln;  
Der Junker aber hielt sein Wort,  
Und ließ ihn türkisch prügeln.  
So bald vergäht ein Misgeschick  
Ein erst so süßes Liebesglück.

Der

Der  
 Leiden des alten Görge  
 Dritter Vortrag.

Steuß, Thräne sanfter Menschlichkeit,  
 Bey Görgens herben Schmerze!  
 Das Görgen zugestohne Leid  
 Sitzt unter Fell und Herze.  
 Kein Ritterbuch heilt den Verdruß;  
 Viel eher Seifenspiritus.

Ob Hanns und Ursel schon von ihm  
 Sein ganz Geheimnis lösten;  
 blieb sein Gemüth doch ungestüm,  
 Und konnte sich nicht trösten.  
 Es wies, gleich einer Ebb' und Fluth,  
 Bald Traurigkeit, bald aber Wuth.

Das

Das Mensch, rief Ursel aus, ist werth,  
 Dich wegen ihr zu schlagen!  
 Den Junker, der sie selbst begehrt,  
 Muß gar das Unglück plagen!  
 Er zeigt sie wohl nur durch den Flor,  
 Und legt ihr einen Anwurf vor!

So bald ist doch durch den Patron  
 Kein Schuldienst zu vergeben,  
 Und etwan die Bokation  
 Durch Liesen zu erstreben?  
 Erst Viehmagd, nach dem weisen Sinn  
 Des Junkers, dann Frau Kantorin!

Geduld! versetzte Hanns darzu,  
 Ich — werde Börgen rächen.  
 Geduld! ihr sollt sehn, was ich thu,  
 Ein schreckliches Verbrechen:  
 Wenn man sich mit dem Hofmensch näßt,  
 Weil sie der Junker selbst beleßt!

Der

Den Weicknecht wird bey solchem Tausch  
 Die Frau Gemahlin treffen?  
 En Bliß! der macht im besten Kaufsch  
 Gestrenge Herrn und Neffen!  
 Es ist nichts bessers in der Welt,  
 Als wenn der Mensch sich schadlos hält.

So lästert Hanns besoffen fort,  
 Und knirscht in seiner Hütte:  
 Mein Seele! Rache folgt dem Tort,  
 Daß ich ihn überschütte!  
 Ich will was in die Krippen streu'n;  
 Es soll ihm kein Stück Vieh gedeih'n!

Sein Brauner soll ihm Knall und Fall  
 Und nächstertags verschneiden!  
 Ich will was machen, und der Stall  
 Soll nicht ein Kutschpferd leiden!  
 Auch seinen Tauben will ich's thun,  
 Daß keine mehr im Schlage ruh'n,

Wie

Wie soll der Junker weit und breit  
 Von seinem Schaden lispeln!  
 Nur abgepaßt! Durch Stroh und Zeit  
 Genießt man erst die Misseln.  
 Auf frischer That zu Werke gehn,  
 Läßt augenblicks Verdacht entstehn.

Mich hat, als Krieg war, ein Kornet  
 Ganz ohne Schuld geschlagen.  
 O! dacht ich, o, das macht man wett!  
 Ich hab's ihm nachgetragen.  
 Mein Hanns verrieth den guten Freund,  
 Und wie ein Wetter kam der Feind.

Nur unsre Mannschaft dauert mich,  
 Das gab Flucht und Scharmützel.  
 Der überraschte Haufe wich;  
 Mir aber war's ein Kitzel.  
 Mein Schnarcher lag und war voll Blut;  
 Da mach' ich vollends ihn kaput --

Hier

Hier fällt ihm Urfel um den Hals.

„Ach! rede, Hanns, doch künſtig,  
 Mein lieber Hanns! ja! jedenfalls  
 Und immer ſo vernünftig,  
 Als wie du iſt geſprochen haſt:  
 Du wirſt in Dombak eingefafst!//

Ja wohl! Er ſprach mehr als zu flug.

So was muß Eindruck machen.  
 Selbſt Gorgen ſieht man ohne Trug  
 Bald weinen und bald lachen;  
 So daß er auf der Flur ſo gar  
 Nie ſo vergnügt als diesmal war.

Er ſtand in dem beblühten Thal,  
 Und unter einer Eſche.  
 Da überdacht er tauſendmal  
 Das tröſtliche Gewäſche,  
 Und ſchlug ſich ſelber Nas und Mund,  
 Aus Phantaſey und Koller, wund.

E

Er

Er sah, von neuem ganz betrübt,  
 Nach seiner Heerde Kinder.  
 Es schäkerte der Stier verliebt  
 Um seine Frau'n und Kinder.  
 Ach! seufzte Görg, lieber Stier,  
 Wie glücklich bist du doch vor mir!

Bald wünscht ich mich an deiner Statt,  
 Und dich an meiner Stelle.  
 Wer, ach! es, wie ich Aermster, hat,  
 Dem wird das Dorf zur Hölle.  
 Mein Herz hat keine Ruhe mehr,  
 Von Wehmuth voll, von Wonne leer.

Der Wiese bunter Blumenschmelz,  
 Wo ich mein Mädchen küßte,  
 Dorf, Berg und Thal, Strom und Gehöls,  
 Wird, ach! mir nun zur Wüste.  
 O, könnt' ich izt mir selbst entflieh'n!  
 Ich muß, ja, muß von hinnen zieh'n!

Und

Und vollends das verwünschte Haus  
 Auf jener Felsenspitze  
 Sieht wie mein Fegefeuer aus,  
 In dem ich Kienöl schwitze.  
 Es sollte mir doch reizend seyn;  
 Es schließt mein trautes Lieschen ein.

Der Kutscher stellt sich angenehm;  
 Der Schreiber sucht die Handschuh.  
 Der reitet aus, denk ich. Mit dem  
 Faßt jeder seinen Kantschu.  
 Willkommen nun! Den Weg verschauzt,  
 Daß man vor Angst hanakisch tanzt! —

Das Schelmpack, da es mich karbatscht,  
 Spricht: Seht mir doch! Das Bübchen  
 Ist schon so zeitig ausgelarscht!  
 Man hol ihm doch sein Liebchen!  
 Hinfort die Liese mehr besucht!  
 Es setzt dann noch mehr! — „Je verflucht!“

E 2

„Mein,

„Mein, nichts ist in dem Ungemach  
 Zu trösten hier vermögend!  
 Leb wohl, du lieber Schmerlenbach,  
 Und du, geliebte Gegend,  
 Wo ich mein Mädchen erst umfieng,  
 Und ritterlich zu Werke gieng!

„Lebt wohl, ihr Zeugen jener Lust,  
 Ihr Weiden und ihr Pappeln!  
 Ich fühl in meiner öden Brust  
 Das Herz nach Freyheit zappeln.  
 Zum Sterben wird es hier beklemmt;  
 Hier wird ihm aller Muth gehemmt.

„Nun, gute Nacht, wenn's Abend wird!  
 Man soll mich hier nicht spotten!  
 Viel lieber lauf ich armer Hirt  
 Bis zu den Hottentotten.  
 Ich sehe nicht, was mich hier hält.  
 Mit Fragen kömmt man durch die Welt.

Bewach

---

Bewach du, Sultan, hier allein  
 Die anvertraute Heerde.  
 Mein Weh rührt einen Kieselstein  
 Im tiefsten Schoos der Erde!  
 Er bindet das getreue Thier  
 An einen Strauch, und spricht: bleib hier!

Er geht, und höret hinter her  
 Noch lange Sultans Winseln.  
 Er trabt, kehrt um, rennt längs und quer;  
 Es geht in Ritterinseln.  
 Er denkt bey sich: kömmt Zeit, kömmt Rath!  
 Läuft in die Stadt, und — wird Soldat.

---



---

Der  
Leiden des alten Görg

Vierter Vortrag.

**N**aum hatte Görg aus Ueberdruß  
 Zur Fahne noch geschworen,  
 So kam sein grimmiger Entschluß  
 Dem ganzen Dorf zu Ohren;  
 Und daß der neue Kriegesmann  
 Schon mehr Fluch' als Gebete kann.

Hanns, sein holdsel'ger Vater, war  
 In Schrecken und Verwirrung;  
 Die Mutter Ursel weinte gar:  
 Und beyde hat die Irrung  
 Mit ihrem herzen Sohn geschwant,  
 Doch niemand hat ihn abgemahnt.

Der

Der läßt nun unter manchem Schlag,  
 Mit zärtlichem Betrüben,  
 Wie jeder wohl gedenken mag,  
 Sich in den Waffen üben,  
 Mit edlem Stolz den Rücken bläu'n,  
 Nie aber sich sein Thun gereu'n.

Er setzt sich hin und schreibt davon:  
 Grüß euch der Himmel, Mutter!  
 Daß ich Soldat bin, wißt ihr schon.  
 Mir fehlt nur Käß und Butter  
 Und warmes Essen wöchentlich;  
 Die andre Zukost findet sich.

Wohl dem, der alles Leid vergißt!  
 Der Gram kann nirgends helfen.  
 Wer einmal unter Wölfen ist,  
 Der heule mit den Wölfen.  
 Eh' man mich nicht zum Fährlich macht,  
 Wird an den Urlaub nicht gedacht.

Ich wär schon vor vier Wochen todt,  
 So wahr, als wenn ich schwöre,  
 Wenn ich in meines Vaters Brod  
 Bis izt noch Kuhhirt wäre;  
 Weil leider! sich kein Donner regt,  
 Der unsern Edelmann erschlägt.

Ich hau ihn selbst noch lahm und krumm,  
 Er soll mir nicht mehr schnaufen,  
 Das wißt! Und sollt ich auch darum  
 Zween Tage Gassen laufen.  
 Mein Rücken ist schon gut gewöhnt,  
 So daß er sich darnach recht sehnt.

Ein Jagdhieb, daß es pläzt und knallt,  
 Läuft stets bey mir mit unter;  
 Denn unser eins wird dergestalt  
 Flink, aufmerksam und munter.  
 Die Purschen sagen: Kapral Pffock  
 Spielt hier bey uns den schönsten Stock.

Ich

Ich wollte, säh't ihr mich nur izt  
 Auf einer Wachparade!  
 Da bin ich glatt, daß alles blitzt,  
 Wie eine Maus im Bade,  
 Ich bin gepudert und galant;  
 Deswegen, Mutter, braucht Verstand.

Seht, wie ihr das der Pathe schmückt,  
 Und sucht ihr einzuschärfen,  
 Daß ihre Gunst mir etwas schickt,  
 Zu Stärkung meiner Nerven,  
 Und meinen Magen zu beruh'n.  
 Das alte Bockfell kann's ja thun.

Darneben schickt mein Suschentuch,  
 Und laßt es mir nicht fehlen:  
 Dann mein gedrucktes Liederbuch,  
 Wo vorne Blätter fehlen.  
 Auch schickt mir Wäsche, neue Schuh,  
 Mehl, Speck und die Postille zu.

E 5

Seht

Seht nur darnach, der Titel heist:  
 Der Thürmer auf der Finne.  
 Eh' Staub und Moder sie zerreißt!  
 Und ihr lest doch nicht drinne,  
 Ich selber mag sie nicht verstehn;  
 Allein man muß politisch gehn.

Mein Wirth ist halb ein Pietist,  
 Der uns durch seine Brille  
 Den ganzen Tag im Cubach liest;  
 Und wenn er die Postille  
 Bey mir erblickt, so ist der Mann  
 Der beste, den ich finden kann.

Der Tambour hat ein Lied gemacht,  
 Hier ist es abgeschrieben:  
 Mein Schatz, zu tausend guter Nacht,  
 Gebts Liesen nach Belieben.  
 Wie man es trallert, steht dabey:  
 Ta tara tara tarum tey.

Schreibt,

Schreibt, ob das Mensch es noch so meynt,  
 Wie ehimals? Ich will schließen;  
 Ich lasse jeden guten Freund  
 Von meiner Seite grüßen.  
 Besonders grüßt mir meinen Schatz,  
 Nur nicht den groben Better Matz.

Seyd auf das Geld nicht zu genau;  
 Sonst werd ich krank und mager.  
 Auch schreibt nicht dumm, wie jene Frau;  
 „An meinen Sohn im Lager.“  
 Das merkt, wenn ihr die Aufschrift macht;  
 Sonst werd ich samt euch ausgelacht.

Was macht der Vater? Lebt er noch?  
 Den hätt' ich bald vergessen,  
 Erinnert er sich meiner doch?  
 So grüßt ihn unterdessen,  
 Fragt, ob er als ein Doktormann  
 Nichts für die hagels Wanzen kann.

Die

Die andern Bücher legt mit bey;  
 So hab' ich zu erzählen.  
 Denn, ohne mir zur Schmeichelen!  
 Ich kann euch nicht verhehlen:  
 Mein Lesen macht mich recht berühmt,  
 Das sag ich euch nur so verblümt.

Ich bleibe Görge Sauerbier,  
 Post Schribdum. Habt ihr Grüße?  
 Der Bote sagt euch mein Quartier.  
 Denn nichts ist mir nichts nütze —  
 O du gebenedenter Brief,  
 Dem Furcht und Freud entgegen lief!

Wie war der Mutter dieses Blatt?  
 Das läßt sich kurz erwähnen.  
 Sobald man's vorgelesen hat;  
 Vergießt sie Freudenthränen.  
 Von Sehnsucht brennt ihr ganzer Sinn;  
 Sie wandert selbst nach Görden hin.

Nun

Nun bringt nur immer, bringt nur her!  
 Er brauchts bey seinem Solde.  
 In ihren Augen funkelt er  
 Wie eine Perl im Golde.  
 Auf ihrem Rückweg träumt ihr schon,  
 Ihr Sohn wird unterm Volk Baron.

Die Amtserhöhung bringts so mit,  
 Noch ist er nicht Gefreyter;  
 Allein mit einem Riesenschritt  
 Steigt Görg auf einmal weiter,  
 Daß jedermann sich vor ihm bückt.  
 Dann drückt er die, die ihn gedrückt.

Er soll ihr drum durchaus nicht mehr  
 An seine Liese denken!  
 Der Vorwurf würde sie zu sehr,  
 Wo nicht gar tödtlich, fränken.  
 Ein Viehmensch eine Hauptmänninn,  
 Und endlich gar noch Obristinn!

Ite

Ist trägt er einen steifen Zopf;  
 Bald wird er Orden tragen,  
 Vom Langohr und vom Büffelkopf.  
 Dann mag's ihm einer sagen,  
 Daß dieses gnädigen Herrn Papa  
 Bey uns den Hirtendienst versah.

Deswegen mag er wohl so gern  
 In Ritterbüchern lesen,  
 Die spocken vor. Der Abendstern  
 Ist nie so hell gewesen,  
 Als Urseln die Gewißheit ist,  
 Daß Görge sich zum Feldhern lieft.

Er zieht ihr schon in Staat einher,  
 Lakayen und Heyducken!  
 Trabanten! Lauser! Sekretär!  
 Kosacken und Kalmucken!  
 Ist stieg er bey dem Hirten ab!  
 Ach, was das nicht für Aufsehn gab!

Der

Der  
 Leiden des alten Gorge  
 Fünfter Vortrag.

Wie ist doch immer das Geschick  
 So wenig unsrer Meynung!  
 Es ward von Gorgens ganzen Glück  
 Kein Schatten der Erscheinung,  
 Die Urfel sich davon gemacht,  
 Und ihres mit dabey gedacht.

Wie flüchtig täuscht der eitle Sinn  
 Der menschlichen Gemüther!  
 Sie zog schon als Verwalterinn  
 Auf Gorgens Rittergüter;  
 Als in die Rechnung, die sie nahm,  
 In Mondenfrist ein Querstrich kam.

Der

Der Hof entbot die Neuigkeit:  
 Man sey in gutem Stande  
 Und halte sich zum Marsch bereit,  
 Und zwar in ferne Lande.  
 Es läßt der Staat um nöthig Gold  
 Das Regiment in fremden Sold.

In unsers Hörgens Ohr erklang  
 So ein Befehl entseßlich.  
 Er seufzte: bitter ist der Gang!  
 Der Wechsel kömmt zu plözlich,  
 Am besten, wenn man Urlaub nimmt,  
 Sobald man uns zum Streit bestimmt!

Ich mag das weite Land nicht sehn,  
 Sey's Pommern oder Polen!  
 Ich danke, das wird nicht geschehn,  
 Mich soll der Henker holen!  
 Um Blut verlang ich keinen Ruhm,  
 Und gar für fremdes Eigenthum.

Im

Im Frieden führ ich herzlich gern  
 Für meinen Herrn die Waffen;  
 Allein mit einem fremden Herrn  
 Hat Gorge nichts zu schaffen.  
 Der dächte, wär' ich doch bezahlt!  
 Ey nicht doch! dingt euch Volk gemahlt.

Man wird für mein zerschotenes Bein,  
 Ja, für mein junges Leben,  
 Ich mag noch so erbärmlich schreyn,  
 Mir drum kein andres geben;  
 Ich krieg auch nichts von dem Gewinn!  
 Necht euren Schädel selber hin.

Wenns um den Appetit gut steht,  
 Den faulen Kranzen weiden  
 Ist besser, als im Lazareth  
 Gestank und Schmerzen leiden.  
 Todt ist man weder froh noch reich;  
 Das Ehrenbette nehmt für euch.

D

Mein

Mein, nein, so hab' ichs nicht gemeint,  
 Mich andern zu verpachten,  
 Daß wieder andre, als ihr Feind,  
 Mich nach Belieben schlachten!  
 Viel lieber, mich hier aufgehengt,  
 So wird mir doch der Weg geschenkt!

Mein Herz geräth mit einemmal  
 Darwider in Empörung,  
 Ich schlendre heut zum Korporal,  
 Und frag ihn um Belehrung.  
 Laß sehn, was der zur Sache spricht?  
 Das sag ich frey: das Ding geht nicht. —

Der Feldscheer kam mit einem Buch.  
 Er wiederholt die Zeitung,  
 Und Sorge hält gleich den Besuch  
 Von schlimmer Vorbedeutung:  
 „Mir schick nicht bloß ein Ungefähr  
 Privilegirte Mörder her.“

„Ich

„Ich bin kein Schaf als Hirtensohn,  
 Kein Zärtling als ein Bauer;  
 Allein es überläuft mich schon,  
 Wenn ich ihn seh, ein Schauer.  
 Er trägt das Buch hier das ihn lehrt,  
 Zu martern, bis die Seel ausfährt —

„Herr Feldscheer, das erzählt er so  
 Mit recht vergnügter Miene?  
 Gleich als des Teufels Schadenfroh,  
 Dem ich zum Opfer diene,  
 Wie andre Christenseelen mehr  
 Aus unserm armen Kriegesheer.

„Das ist wohl eine Herzenslust,  
 Wenn man die Leute peinigt;  
 Bald aber auch mit Vorbewußt  
 Der Kranken Tod beschleunigt!  
 Bey mir erspart er Salb und Schnitt:  
 Denn kurz und gut, ich geh nicht mit.

D 2

„Der

„Der Henker, der auch Leute quält,  
 Gehört zu seiner Innung,  
 Und das ganz billig. — Hier erzählte  
 Ihm Görge die Besinnung,  
 Aus der er mit sich selber sprach,  
 Vertraulich dumm, frey nach und nach.“

Herr Florian giebt als ein Schalk,  
 Den Schein, ihm benzupflichten,  
 Und rath ihm, seinen Hasenbalg  
 In Sicherheit zu richten.  
 Man muß den Kummel nur verstehn,  
 Und vor die rechte Schmiede gehn! —

Gut! Görge sprach den Hauptmann an:  
 Ich liebe mit den Frommen  
 Verträglichkeit, auf einen Mann  
 Pflugs auch nicht anzukommen.  
 Der Hauptmann, der nicht Spas verstand,  
 Ergriff die Fuchtel an der Wand.

Den

Den Urlaub kann ich anders nicht,  
 Als auf den Buckel schreiben;  
 Und wenn dich bloß der Gecke sticht,  
 So will ich ihn vertreiben!  
 Mit diesen Worte gieng der Mann  
 Centaurisch gegen Görden an.

Du Himmelhund! (welch Tröstungswort  
 In des Bestürzten Sache!)  
 Du Urlaub? Und ich selbst muß fort!  
 He! führet ihn auf die Wache!  
 Man schließ ihn krumm und kugelrund,  
 Und schlag ihn, daß er stürzt, der Hund! —

Wie? Hats der Feldscheer so gemeynet?  
 Denkt unser arme Görde:  
 So gehts, der Wahrheit ist man feind.  
 Je, wär ich doch ein Scherge!  
 So führet ich andre lieber ein,  
 Als selbst ein Arrestant zu seyn.

Ich bin vorbei. Ich bin schon todt,  
 Ach! wenn ich meiner Liebe  
 Den Buckel, der wohl wie ein Brod  
 Im Ofen, ausläuft, wiese;  
 Ich glaub' ich glaube sicherlich,  
 Sie stirb' igt eher noch als ich!

Worinne bin ich denn so gar  
 Ein großer Missethäter?  
 Wer sagts? O Hauptmann, du Barbar!  
 O Feldscheer, du Verräther!  
 Vielleicht beschuldigt der dabey  
 Mich gar noch einer Meuterey.

Hier steh' ich nun ganz hoffnungslos.  
 Mein Lebensziel verfließet,  
 Eh' noch der grausame Profosß  
 Herbeykömmt und mich schließet.  
 Nun sieht mir wie ein Folterhauß  
 Die ganze liebe Hauptwach aus. --

Zum

— Zum Glück, daß rasch der Feldscheer denkt,  
 Der Einfalt Recht zu stützen;  
 Denn wie sein Poffen erst gekränkt,  
 Kann igt sein Fürspruch nützen.  
 Empfehlung, Artigkeit und Kunst  
 Erwarb ihm der Gebieter Gunst.

Er that, wie jener Arzt verfuhr:  
 Er ließ Gesunde franken;  
 So mußten sie ihm nach der Kur,  
 Wie Gorge hier, noch danken.  
 Genug, daß seine Wirksamkeit  
 Sofort den aus der Haft befreyt.

Der  
 Leiden des alten Görge  
 Sechster Vortrag.

Oft tritt und wirkt blos ein Affekt  
 An eines Triebes Stelle,  
 Statt anerzeugt zu seyn, erweckt  
 Nach Eigenschaft der Fälle;  
 Und was der Tapfern Muth gelang,  
 Schafft Feigen die Verzweiflung.

Dies läßt uns Görgens Beyspiel sehn,  
 Dem Satze zur Erklärung.  
 Nach allen dem, was ihm geschehn,  
 Ward nun sein Herz ganz Gährung:  
 Nach zager Scheu, die sich verlор,  
 Drang stolzer Grimm in ihm hervor.

Er

Er zeigt von Einsicht mehr Gebrauch,  
 Nach Ehre mehr Verlangen.  
 Und gleichwohl, und so sehr er auch  
 Sein tolles Unterfangen  
 Bey nahem Marsch sich selbst verweist,  
 Entsteht noch kein Soldatengeist.

Die Seele bleibt ein Tummelplatz,  
 Der dessen Durchbruch hindert:  
 Das Abschn hat für seinen Schatz  
 Die Liebe nicht gemindert.  
 Doch Kriegern passet kein Roman,  
 Und Buhlschaft mehr als Neigung an.

Wenn Görgen sich nach Liesen sehnt,  
 So ist er unentschlossen;  
 Er klagt, er murret, er wünscht, er steht;  
 In seinem Dienst verdrossen:  
 Ein solches Scheiden wird zu schwer!  
 Dergleichen Mädchen ist nicht mehr:

Ihr apfelrundes Angesicht  
 Glänzt heller als Krystallen,  
 Wenn auch die Haare, wie man spricht,  
 Bald gar zu flachsig fallen.  
 Die Augen blinken ihr im Kopf  
 Wie ein messingner Hosenknoß.

Es übertrifft der Augen Blau  
 Das Blau an Heidelbeeren;  
 Ein Anderer nenn' es Katzenrau,  
 Ich will es ihm nicht wehren.  
 O möchte sie schön mir allein,  
 Und jedem Andern häßlich seyn!

Der Mund ist ganz der Liebe Thron,  
 Und roth wie Hagenbutten;  
 Die Backen röther als der Mohn!  
 Was hat sie nicht für Duttten!  
 Sie heben sich und stehn mit Lust,  
 Wie ein paar Kürbse, vor der Brust.

Und

Und o! wie fleischigt ist ihr Arm!  
 Die Bad' ist wie gedrechselt!  
 Sie ist so frisch, sie ist so warm,  
 Das nach der Gegend wechselt.  
 Dem Weibsvolk ist Verstand nichts nutz;  
 Er trägt nur, wie ihr schlauer Puz.

Doch ach! das hübsche Nabenaas  
 Ist wohl noch Mehrern günstig!  
 Mein Unstern ist vielleicht ihr Spas,  
 Und wär' ich noch so brünstig.  
 Doch weg mit der Melancholie!  
 Die Feder her, ich schreib an sie!

Ein Brief kann mich und sie beruh'n.  
 Und sollt er ja nichts wirken;  
 So thu ich, wie Soldaten thun:  
 Die machens wie die Birken,  
 Die eben nicht sehr eckel sind,  
 Daß man sie allerwegen find't.

Glied

Glück zu, mein liebstes Lieselein!  
 Mein Schatz, mein tausend Leben!  
 Dir gehst doch wohl? Mich soll's erfreu'n,  
 Ich muß dir Nachricht geben:  
 Ich bin dafür betrübten Muths,  
 Denn ach! es ist dir gar nichts Guts.

Du hast es auch wohl schon gehört?  
 Ganz sicher, wir marschiren.  
 Darüber bin ich so verstört,  
 Ich kann dich gar verlieren,  
 Du aller schönste Puppe, du!  
 Das Ansehn hat es stark dazu.

Das Scheiden nimmt schon alle Lust:  
 Es schmerzte schon die Trennung;  
 Was wäre mir gar der Verlust?  
 Hier fehlt mir die Benennung,  
 So gräßlich ist sie. Englisch Kind!  
 Sag, bist du mir noch treu gesinnt?

Ich

Ich war dir als mir selber gut,  
 Und liebe noch dich innig;  
 Für dich nur schlägt mein ganzes Blut,  
 Und bleibt dir unabtrünnig.  
 Laß deine Gegenliebe sehn.  
 Dies alles muß noch hier geschehn.

Besuch mich vor dem Abschiedstag.  
 Hält deiner Mutter Kanne  
 Ihr Geiz so fest, wie Hammerschlag  
 In einer alten Tenne;  
 So halt auch deine Liebe mir,  
 Schwur und Versprechen, wie ich dir!

Und wenn sie mich nach Lappland noch,  
 Und auch noch weiter schafften;  
 Soll meine Treu im Herzen doch  
 Wie Pech am Schuhdrat haften.  
 Leb wohl! Das wünscht dir hoffnungsvoll  
 Dein Görge! Noch einmal, leb wohl!

Die

Die Antwort drauf kam, wie ein Pfeil,  
 Von Liefens holden Händen;  
 Doch ziemlich kurz, es hieß in Eil,  
 Klang frostig aller Enden,  
 Und schloß: „„ Doch kommen kann ich nicht;  
 Du weißt, wie leicht man übel spricht —“

Nun, Görg, halt dein Lieschen warm,  
 Und laß sie nicht verschimmeln.  
 Du kannst dich mit ihr, Arm um Arm,  
 In Wirthes Faulbett lümmeln. „„  
 Ja so! sie kommt nicht — „ Dächte man's!  
 Die Falsche! die unschuld'ge Gans!

„ Ich Schöps! Das Mädchen wird indeß  
 Nicht einen Andern lieben?  
 Es ist vielmehr, gern glaub ich es,  
 Bey Einem nicht geblieben.  
 Zu Hofe hat, was sich nur regt,  
 Sein' Eyer in ihr Nest gelegt.

Ist

„Izt wird sie sicher um den Leib  
 In Furcht vor Unrath schweben.  
 Nun? hat dazu mein Zeitvertreib  
 Materie gegeben?  
 Den Ruhm, als Meister, nehm ich an;  
 Es wird ihr nur nicht gut gethan.“

„Gewiß, daß sie auf mich bekennt,  
 Und wird bekennen müssen,  
 Und keineswegs den Rechten nennt;  
 Den wird sie selbst nicht wissen.  
 Mich hat sie in den Schlamm gebracht,  
 Und oben drein noch ausgelacht.“

Ein kluger und erfahrener Freund,  
 Der zu gelegner Stunde  
 Mit seinem guten Rath erscheint,  
 Führt gleichsam Gold im Munde.  
 Es bat izt Gorgen Bruder Stich:  
 Thu morgen meinen Dienst für mich.

Mein

Mein Weizen blüht, mein Spiel geht gut --  
 Ich bin darzu erbötig,  
 Sprach Görg, und hab in meiner Wuth  
 Ohndem Zerstreung nöthig.  
 Hierauf entdeckt er ihm sein Leid,  
 Und Stich ertheilt ihm den Bescheid:

Du hast noch sehr schlecht ausgelernt,  
 Ich kann unmöglich heucheln.  
 Ein Mädchen wird zwar angehört,  
 Indem wir freundlich schmeicheln;  
 Doch unsre Demuth macht sie stolz.  
 Falsch mußt du seyn, wie Galgenholz!

Sie denkt, du sollst betrogen seyn,  
 Und du mußt sie betrügen,  
 Und ärger noch, mit großem Schein,  
 Wie eine Grabschrift lügen.  
 Zeig ihr Verachtung; sie wird schwach,  
 Und läuft zuletzt dir selber nach.

Schreib

---

Schreib spröb und kurz ein Lebewohl:  
Du wolltest sie nicht haben;  
Ihr schofmal aufgewärmtter Kohl  
Möcht immer andre laben --  
Nach Freundes Vortrag ward gethan,  
Und Liese kam bey Görden an.

---

E

Der

Der  
Leiden des alten G6rge  
Siebenter Vortrag.

Bei Zatern, wenn ihr gro6er Kan  
Sein Ros6fleisch aufgeklaubet,  
Und nun sich w6lzt, posauet man:  
Der Kan hat nun erlaubet,  
Da6 jeder K6nig speisen mag! --  
So bl6ht sich G6rge diesen Tag.

Er h6ret, da6 man nach ihm fragt,  
Kennt Liesen an der Stimme,  
L6uft, von der Eifersucht geplagt,  
Mit einem innern Grimme,  
Und streckt sich auf sein Lager hin;  
Und standhaft bleibt sein Heldensinn.

Sein

Sein Kopf ruht auf den Arm gestützt,  
 Geschwind zu überlegen —  
 Frisch! halt dich brav, mein Herz — Sie  
 kömmt.

Er geht ihr nicht entgegen.

„Grüß dich der Himmel!“, Großen Dank! —

„Wie? lieber Götze! bist du krank?“

Das Ueber! heb nur auf für Herrn  
 Von Hofbedientengröße. —

Sie stuzt — „Wie? siehst du mich nicht gern?“

Was fehlt dir? Du bist böse.

Mein liebster Götze! sieh mich an,

Und sag, was hab ich dir gethan? —

Er bleibt in seiner Lage fort,  
 Sucht seinen Blick zu hüten,

Ohn ihr ein einzig freundlich Wort,

Noch einen Sitz zu bieten.

Er schweigt ganz ernst ein Weilchen still,

Und sinnt erst, wie er's geben will.

Darnach versezt er: Frag nicht hier!  
 Erforsche dein Betragen,  
 Das mich betrifft; so kannst du dir  
 Die Antwort selber sagen.  
 Sag, weil du selbst nicht schreiben kannst,  
 Was thats sonst für ein Luderwanst?

Fürwahr, doch nicht des Großmogol  
 Courier, noch Tafeldecker!  
 Wer schrieb den Brief? Unfehlbar wohl  
 Des Junkers Dintenflecker.  
 Es mag umhin seyn, aber erst  
 Befehl ich, Falsche, daß du hörst.

Laß Einen Dorffschulmeister seyn:  
 Er mag kaum leben können;  
 Man muß, das Dorf sey noch so klein,  
 Ihn Herr Präceptor nennen.  
 Es Görget sich nicht mehr mit mir;  
 Es heißt nun: Musje Sauerbier.

Ich

Ich spreche Du! und du sprichst Er!  
 Mir schafft es keinen Nutzen;  
 Allein Respekt muß seyn. Ein Herr  
 Mag seinen Diener duzen:  
 Kömmts denn darum dem Diener zu,  
 Daß er dem Herrn ein Gleiches thu?

Litt ichs von Jedem, der mich spricht;  
 So duld ich es doch sicher  
 Von eines Andern Hure nicht.  
 Nichts wäre lächerlicher,  
 Als wenn ich vollends wüßt und säh,  
 Daß dies mir gar zum Hohn geschäh. --

Sie wurde wieder laut. „Zu viel!  
 Ich kann das Ding nicht fassen.  
 Die Art Empfang war nicht mein Ziel;  
 Ich will den Ort verlassen.  
 Ich scheine, nicht mehr anzustehn;  
 Ich kann, ich kann auch wieder gehn.“

Sie schluchzt, und eine Thräne schwimmt  
In ihrem starren Auge.

„Wir sind einander nicht bestimmt,  
Weil ich nicht weiter taue,  
So lang es noch in jeder Stadt  
An Mädchen keinen Mangel hat.“

Nein! murrte Görg, nein, bleib hier!  
Du denkst dich wegzuschleichen!  
Verzieh noch, ich gebiet es dir!  
Sie weint: Laß dich erweichen!  
Auf einmal ändert sich sein Muth;  
Er spricht: Ich — bin dir wieder gut.

Ein Bündnis einer ew'gen Treu  
War unter uns gestiftet;  
Allein der Menschen Schelmeren  
Hat den Genuß vergiftet.  
So bleibt mir für mein Liebesglück  
Nur Argwohn und Verdruß zurück.

Die

Die Schöne nutzt Gelegenheit,  
 Und weiß, von allen Enden  
 Die buhlerische Freundlichkeit  
 Geschwätzig anzuwenden.  
 Sie setzt sich neben Görgen hin,  
 Und streichelt ihm das glatte Kinn.

Er lacht, sie wechseln beyderseits  
 Umarmungen und Küsse,  
 Und Görg ächzt in der Wollust Geiz:  
 Kein Syrup schmeckt so süße!  
 Nur welcher Kobold muß das seyn?  
 Der bläst mir immer Skrupel ein.

Nein, Liese! seit ich weg bin, lag  
 Dein Vorrath wirklich feyrig?  
 Und hieltest du nicht oft Jubeltag?  
 Ich bin dir nicht erst heurig,  
 Ich, welcher dich, beym Element!  
 Von außen und von innen kennt.

Die Antwort wird der Dirn' erspart,  
 Doch daß es sie nur höhne,  
 Das Schicksal; sie ist aufbewahrt  
 Zu einer finstern Scene,  
 Indem sie reden will, so, ach!  
 Tritt Mutter Ursel ins Gemach.

Das stumme Spiel der Augen schon  
 Ist dolmetsch der Gedanken,  
 Auch pantomimisch kann sie drohn,  
 Schon ihre Blicke zanken.  
 Nicht sprachlos mehr! „Du Murrelthier!  
 Du Nickel! treff ich dich auch hier?

„Du läuffst ihm auch zum Tode nach,  
 Den du ihm bringst! Und, Bube!  
 Du hilffst ihr noch, zu meiner Schmach,  
 Und dir selbst in die Grube?  
 Was hält mich? „Ich und meine Hand,  
 Kief Gorge, Mutter braucht Verstand!

Die

Die Edelfrau hat mich verkauft!  
 Sie braucht ja Geld zum Spiele.  
 „Was hör ich?“ Ob ihr lärmt und lauft . . .  
 Wenn ich zu Fuße fiele . . . .  
 Der Urlaub hält schon höllisch hart;  
 Man fühlt des Hauptmanns Gegenwart.

Was hilfts, daß man die Achseln zuckt? . . .  
 Ihr kommt gar an den Pranger,  
 Wenn ihr was sagt, wenn ihr nur mykt,  
 Darzu von Hut und Anger.  
 Mich habt ihr nicht vom Dienst erlöst,  
 Und euch vom Eurigen entblöst —

Nun war sogleich Gelassenheit.  
 Sie öffnet ihre Gaben  
 Der Armuth und der Mildigkeit:  
 Die sollte Gorge haben.  
 Wer sieht nicht, daß auch dann und wann  
 Ein lügner Gutes stiften kann?

Dieß Kleeblatt hält ein Mittagmahl  
 Von ländlichen Gerichten,  
 Und im Gespräch trift Görgens Wahl  
 Die süßen Ehstandspflichten.  
 Bier, Brandwein und Tabak florirt,  
 Und Stadt und Land wird kritisirt.

Drauf wandert Ursel wieder heim:  
 Die Wehmuth ist ihr Wille.  
 Lief aber klebt wie an dem Leim  
 Die Vögel, auf der Spille.  
 Sie bleibt zum Abschiedsmorgen da,  
 Denn Görgen geht ihr allzunah.

Er hieß ihr Liebstes auf der Welt  
 Nie war sie ihm so günstig;  
 Und da man schon die Schaaren stellt,  
 Spricht noch ihr Auge brünstig,  
 Bis daß ein donnernd Marsch! erschallt,  
 Und man nach Straß und Thore wallt.  
 Ein

Ein Rühret euch! tönert vom Major. —  
 Was hilft mir denn das Strampfen,  
 Denkt Görgel, bey gedrangem Chor,  
 Als wollt ich Pfeffer stampfen? —  
 Nun sind sie fort, ihr Mädchen weint,  
 Die Fasten ist hier lang gemeint.

Der

Der  
 Leiden des alten Görge  
 Achter Vortrag.

So eben wie die Schöne weint,  
 Die Amor einsam röstet,  
 Bis daß die Zeit und sonst ein Freund  
 Sie endlich wieder tröstet:  
 So steht des Kriegers Phantasie  
 Mit ihrem Schmerz in Sympathie.

Indessen auch, daß Urfel klagt,  
 In tragem Kummer schwebet,  
 Und Wald und Bach und Hügel fragt,  
 Ob Görge wohl noch lebet?  
 Kommt dieser, sonder Gram und Weh,  
 Bis an das Ufer einer See.

In

Inzwischen auch, daß hoffnungsvoll  
 Hanns zuspricht, laß ihn laufen!  
 Was an dem Strang ersticken soll,  
 Wird nicht im Meer ersaufen:  
 Hat Gorge noch das Leben lieb,  
 Und fühlt zu beyden keinen Trieb.

Noch als man ihn in Windeln trug,  
 War seiner Pathe bange;  
 Sie sprach: das Kind ist gar zu klug,  
 Ich fürcht, es lebt nicht lange.  
 Je mochte sie ihn auch beschreyn;  
 Es traf die Weissagung nicht ein.

Nach überstandner Einschiffung  
 Und grausem Seeerbrechen,  
 Und Stürmen zur Verwunderung,  
 Die aller Herzen schwächen,  
 Kömmt Gorge mit vermehrtem Wahn  
 In dem bestimmten Landstrich an.

Was

Was hat er alles nicht gesehn,  
 Ohn einig Untertauchen?  
 Was läßt nicht die Natur geschehn,  
 Das Fische Tabak rauchen?  
 Indem der Wellen Heer bey Nacht  
 Elektrisch lichte Funken macht.

Hier mag nun Görge obenhin  
 Des Landes Sprache lernen.  
 Lust macht sie leicht; er hat im Sinn,  
 Sich heimlich zu entfernen.  
 Doch, wie er um sein Leben jagt,  
 So wird auch nicht die Flucht gewagt.

Der muntre Ruf: Es geht ins Feld!  
 Tönt von der Helden Zungen.  
 Man schleppt sich mit Geräth und Zelt,  
 Spricht von Belagerungen.  
 Blut wird es kosten! — So? ja so?  
 Denkt Görge, meints nur nicht so roh!  
 Spricht

Sprecht ihr vom Ruhme wie ihr wollt,  
 Von Löwen und von Katten.  
 Und denk' um meine Kreuzer Gold  
 Beym Anblick der Fregatten:  
 Ich lobe mir im Dorf ein Haus;  
 Ein Kriegsschiff sieht zu höllisch aus.

March! Hagelwort für mich — Ent-  
 schluf!

Wenn ich nun ja erschossen,  
 Ja ja, erschossen werden muß;  
 So ist's ein gleicher Poffen,  
 Der mich bis in den Tod verdrießt,  
 Ob mich ein Freund od'r Feind erschleßt.

Es geht der Zug durch einen Wald;  
 Es glückt, sich wegzuschleichen,  
 Und in dem dicksten Aufenthalt  
 Des Wildes zu entweichen.  
 Der Vorthell ist die nahe Nacht,  
 Da mancher mehr es nachgemacht.

Die

Die Sicherheit ist nur gewiß;  
 Die Freystatt hier ein Schrecken.  
 Die eingefallne Finsterniß  
 Muß Görden Graun erwecken:  
 Hain, Schatten, Kummer, Einsamkeit,  
 Selbst Stille hält die Ruh entweihet.

So mocht ein Dieb einst vor dem Blick  
 Der nachgeschickten Schergen  
 Sich voller Angst zu falschem Glück  
 Im hohlen Baum verbergen.  
 Er sank glatt ein, doch muß er stehn,  
 Als eingezapft, erstikt vergehn.

Drauf hörte Görg ein Pferdgetrapp,  
 Das näher kam, von ferne.  
 Der Muth war so schon bey ihm knapp;  
 Erbarm es euch ihr Sterne!  
 Mit diesen wies das Mondenlicht  
 Inzwischen auch sein Angesicht. —

Was

Was sag ich? dachte Görge schon,  
Sind's auch vom Feinde Streifer;  
Man glaubt wohl ich sey ein Spion,  
Und nicht ein Ueberläufer.

Schwarz sieht bey Nachtzeit jede Kuh,  
Und Freund und Feind siehts auch darzu.

Er schloß nicht falsch, es gilt ein Topf!  
Es war ein Schwarm vermengte  
Von Kriegsvolk, welcher in Galop  
Nächst ihm vorüber sprengte.

Nun ächzt er ohne groß Geschrey:  
Nun dieser Sturm war auch vorbei!

Er trat hervor, ermannt und frisch,  
Und sah bey Mondschein heller,  
Ein hölzern Häuschen im Gebüsch,  
Für einen Vogelsteller,  
Das einsam und verlassen stand,  
Und das er nur verriegelt fand.

S

Er

Er tritt hinein, fängt an vor Lust  
 Ein Pfeifchen anzuzünden,  
 Und wünscht dabei aus ofner Brust  
 Viel Segen diesen Gründen.  
 O Hütte, die mir Sicherheit  
 Und auch ein Nachtquartier entbeut!

Welch Glück schließt mich in deinen Schoos,  
 Dem stets mein Dank ertöne! --  
 Mit Recht! Es hielt ein Wolf so groß  
 Wie Gebaudans Hyäne,  
 Die schöne Mädchens nur verzehret,  
 Auch Sorgen seines Rachens werth.

Er meldet ihm durch sein Geheul,  
 Er hab ihn ausgewittert,  
 Und schon so spät auf seinem Theil  
 Doch noch nicht abgefüttert.  
 Bedrohter Gorge, halt dich brav,  
 Sonst nennt dich alle Welt ein Schaf!

Ge

Geduld, die Angst lehret glücklich hier,  
 Muth und Erfindung sammeln.  
 Das Unthier sucht voll Blutbegier,  
 Das Pförtchen aufzurammeln,  
 Den Kühnsten schreckt wohl solche Wuth;  
 Doch seht, was unser Gorge thut.

Sein Schnapsack hält noch einig Fleisch,  
 Die Tasche noch Patronen.  
 Aus Hunger ist kein Wolf zu keusch,  
 Auch Braten zu verschonen.  
 Die Mahlzeit soll gesegnet seyn,  
 Und ungekostet schon gedey'n!

Es wird daher dies Fleischstück bald  
 Mit Donnerkraut belästigt,  
 Sofort die Halsbind abgeschnallt,  
 Die diese Fracht befestigt,  
 Dann Schwamm in Brand schlau eingerückt,  
 Und durch ein Guckloch zugeschickt.

Kaum merckts der Wolf mit Gierigkeit,  
 Und fliegt, Was zu verschlingen,  
 So muß auf ihn zu gleicher Zeit  
 Ein bärstend Wetter springen,  
 Das ihm Aug und Gebiß zerschmeißt,  
 Und häßlich von der Stelle weißt.

Sanft ist die Ruh, süß ist der Sieg  
 Bey Götzen, der gerettet,  
 Bis daß der Tag zur Erde stieg,  
 Schief, nur auf Sand gebettet,  
 Und als er aus dem Walde kam,  
 Bey einem Landmann Dienste nahm.

Der

Der  
 Leiden des alten Görg  
 Neunter Vortrag.

Der Pächter, welchem Görg als Knecht,  
 Im Eigennutz gleich witzig,  
 Sich unterschob, hielt Trug für Recht,  
 War heuchelnd, karg und hitzig.  
 Er wußte, daß ein reicher Mann  
 Des Armen Neigung trocken kann.

Er sprach: Der Vogel ist zum Flug,  
 Zum Fleiß der Mensch erlesen.  
 Von sich selbst ackert nicht der Pflug,  
 Von sich selbst kehrt kein Besen.  
 Früh an die Arbeit macht frisch Blut,  
 Und Mäßigkeit schafft guten Muth.

Man muß sich nie mit Speis und Trank  
 Zu mächtig überfüllen ;  
 So bleibt man frey von Krampf und Zwang,  
 Und von Klystier und Pillen.  
 Da die Natur ja, wie man liest,  
 Mit wenigem zufrieden ist.

Hört auf, wenns euch am besten schmeckt,  
 Man weiß aus der Erfahrung,  
 Daß Wasser alle Kräfte erweckt,  
 Und derbes Brod mehr Nahrung  
 Als ein gebrat'ner Haase giebt,  
 Den nur ein mürber Schlammier liebt.

Ein Topf voll Sauerkraut mit Speck  
 Und Buttermilch darüber,  
 Treibt alle schweren Träume weg,  
 Und leid't kein Gallensieber.  
 Zwentägig Fasten hinter drein  
 Läßt gar wie neugebohren sehn. --

So

So mancher Aphorismus war  
 Für Sorgen unausstehlich;  
 In Stille murrte er immerdar,  
 Sein Fluchen war unzählig:  
 Welch Unglück hat mich doch gerührt,  
 Und diesem Knicker zugeführt!

Ich glaubt', ich träf auf meiner Flucht  
 Den Ketter in dem Sitze,  
 Wie jener Champignons gesucht,  
 Und kriegte Fliegenpilze.  
 Weil ich auf Unterkommen sah,  
 So blieb ich wie gezwungen da.

Dren Jahre, die ich hier gedient,  
 Sind mir als Ewigkeiten.  
 Wer weiß, wo sonst mein Glück noch grünt,  
 Eh'r als bey groben Leuten!  
 Weg aller Trost, den man mir gab!  
 Leb' wohl, Haus! Görgen segelt ab.

Gewollt, geschehn, wer wandert mit?  
Er geht zu einem Werber.

O gute Wahl! o schöner Schritt,  
Vom Plager zum Verderber!  
Das Handgeld ist ein lieblich Gift,  
Und Görgen wird bald eingeschiffet.

Nun wird sich Görgen doch recht weit  
Von seinem Filz entfernen;  
Viel sehn, ja nach Gelegenheit  
Das Messer kennen lernen,  
Das dem gefangnen Feind ergrimmt,  
Die Schwarte von dem Schädel nimmt.

Es geht nach diesen Küsten zu;  
Bald will es ihn gereuen;  
Allein man weiß zu seiner Ruh  
Die Strupel zu zerstreuen,  
Indem man auf den Lenden schmälzt,  
Was etwan ihm die Lust versalzt.

Nun

Nun wird er standhaft wie ein Stier,  
 Aus triftigen Beweisen;  
 Er muß deswegen auch dafür  
 Noch seine Lehrer preisen,  
 Und hält der Dürftigkeit Gelübd,  
 Als noch kein Mönch es ausgeübt.

Jedoch das Seegluck, der Tyrann,  
 Der Hoffnung mehrt und mindert,  
 Und manchen wackern Handelsmann  
 Am Grafenstande hindert,  
 Ließ hier auch Wünsche nicht geschehn,  
 Ließ Strand anstatt Gestade sehn.

Die Kunst erliegt vor der Macht  
 Der Stürme und der Wellen,  
 Die endlich, wie ein Donner kracht,  
 Das lecke Schiff zerschellen.  
 Noch da das Volk in Boote springt,  
 Und mißlich sich dem Tod entschwingt.

Hier muß sogleich der Rath bestehn:  
 Vereint es zu wagen,  
 Längs an dem Ufer hinzugehn,  
 Und Elend zu ertragen,  
 Bis man wo eine Schanz entdeckt,  
 Drauf ein Panier der Weisen steckt!

Nach langem Leiden hat das Glück  
 Der Aermsten Heil bewilligt;  
 Nur Gorge blieb mit Fleiß zurück,  
 Der, was das Volk gebilligt,  
 Als seinen Knochen für zu scharf,  
 Gleich anfangs bey sich selbst verwarf.

Er ist nicht mehr so dumm gesinnt;  
 Er will für die Beschwerden,  
 Im nächsten Dorfe, das er find't,  
 Beym Birthe Hausknecht werden.  
 Verwünschter Seesoldatenstand,  
 Sey ewig aus der Brust verbannt!

Ich

Ich will für Scharbock, Furcht und Mord  
 Mich recht geruhig halten,  
 Und will . . . Allein was seh ich dort  
 Für schäckigte Gestalten!  
 Wenn diese hier die Bauern sind,  
 So näh't sich hier kein Schneider blind.

Er fällt, ach! unter eine Schaar  
 Von ungeheuern Wilden,  
 Die Teufel selbst im Holzschnitt war,  
 Mit Spiesen und mit Schilden,  
 Mit Flinten und mit Keulen schlich,  
 Und ferner Nachbarn Land durchstrich.

Mun mach dich nur zum Tod bereit!  
 Er ward bereits gebunden,  
 Und hätt' ihn nach der Abschiedszeit  
 Zehntausendfach empfunden,  
 Als Schrey'n und Anstand, das er führt,  
 Noch eine wilde Schöne rührt.

Sie

Sie rief: Ich nehm auf ihn ein Recht!  
 Man ließ die Bande fahren.  
 So find't das reizende Geschlecht  
 Auch Achtung bey Barbaren.  
 Man sprach zu ihm: Du bist ein Sohn  
 Und Bruder unsrer Nation.

Das hieß: Sey frey mit uns ein Vieh!  
 Sein Wille blieb gefangen.  
 Man macht ihn nackend so wie sie,  
 Und mahlt ihm rotthe Schlangen  
 Auf die wohl durchgefaltete Haut,  
 Daß Sorgen vor sich selber graut.

Nun geht der Zug durch einen Wald  
 Von hundert Meilen Länge,  
 Bis nach der Wilden Aufenthalt,  
 Wo dann der andern Menge  
 Den neuen Ankömmling begrüßt  
 Und über sein Geschick beschließt.

So

So mag nun Görg mit Gewinn  
 Die feltne Braut umfassen;  
 Doch kann er, als Erhalterin,  
 Sie niemals wirklich hassen,  
 Und andrer Marter sieht er nie  
 Ohn einen neuen Dank für sie.

Die Flucht war ganz Unmöglichkeit,  
 Die Einholung sein Sterben,  
 Ein Blick von Widersezlichkeit  
 War selbst schon sein Verderben.  
 Die Zeit allein, die Trösterin,  
 Gewöhnt auch endlich seinen Sinn.

So lebt er da durch eine Weich,  
 Die dreyßig Sommer faste,  
 In der die Freundin seiner Treu  
 Starb, aber nicht erplaste.  
 Zuletzt drang einst, ihm zum Erfreu'n,  
 Ein europäisch Kriegsheer ein.

Er

---

Er waffnet sich zum Schein verrucht  
Auch wider seine Brüder;  
Jedoch gelangt er durch die Flucht  
Beglückt zu ihnen wieder,  
Die dann ihn in sein Vaterland  
Mit milder Huld zurückgesandt.

Der

Der  
 Leiden des alten Gorge  
 Zehenter Vortrag.

Gleich einem alten Kriegesmann,  
 Kam Gorge mühsam endlich  
 In seinem Dorfe wieder an,  
 Doch niemand erst mehr kenntlich.  
 Er übertrifft auch ganz gewiß  
 An Zeit des Abseyns den Ulyß.

Erst pocht sein Herz, wie wird man doch  
 Mir nun wohl Nachricht geben? --  
 Genug, er findet Hannsen noch  
 Und Ueseln noch am Leben,  
 In hohem Alter noch bey Kraft,  
 Der Armuth sel'gen Eigenschaft.

Die

Die Freude, da man sich erkennt,  
Ist hier nicht auszudrücken;  
Und wie man ganz von Neugier brennt,  
Läßt jeder nach ihm schicken.  
Ein' andre Neugier plaget ihn,  
Daß ihm davon die Augen glühn.

Sagt, Mutter, holt der Teufel nie  
Hier unsern Bauernschinder?  
O längstens schon! versetzte sie.  
Die Frau? „Erst jüngst.“ Die Kinder,  
Die man als Wunder ja erhob?  
„O alles ist zerstreut! „ Gottlob!

Was macht mein Lieschen? „O die kann  
„Izt gar wohl Liese heißen!  
„Befreyt genug, nur kam kein Mann,  
„Sich ernst um sie zu reißen;  
„Weil keiner nichts auf sie geborgt,  
„Hat sie der Junker noch versorgt.“

Er

Er seufzet: fällt es euch bequem,  
 Ich kann mich nicht entbrechen;  
 Sie ist mir stets noch angenehm,  
 Ich muß durchaus sie sprechen.  
 Verschafft mir den Besuch bey ihr;  
 Es schwebt noch stets ihr Bild vor mir.

Ihr Mann war eben izt verreckt,  
 Und Ursel gieng. Doch Sorgen  
 Plagt allzusehr sein brünst'ger Geist,  
 Daß er die Sehnsucht berge.  
 Er eilt sofort der Mutter nach,  
 Und dringt in Liefens Schlafgemach.

Da sucht sie sein erhitzter Blick,  
 Doch sie war ausgegangen.  
 O käme sie doch bald zurück!  
 Er brennet vor Verlangen,  
 Und Ursel ruft mit spröden Sinn  
 Ihn drauf zu sich ans Fenster hin.

G

Nun,

Nun, sprach sie, kennst du sie denn nicht,  
Dein Liebchen auf der Wiese?

„Das mottenfräßige Gesicht  
Ist wohl nicht meine Liese!

Im Herzen bleibt sie stets noch mein;  
Sie mag auch eines andern seyn!„

Das Mütterchen eilt hinzugehn,  
Damit sie von der Weite,

Die starke Nahrung auszustehn,  
Erst Liesen vorbereite.

Und diese, da sie ihn erblickt,  
Schreyt: ist euch das Gehirn verrückt?

In meinem Abschn führt ihr hier  
Den alten Kattensänger

In meine Kammer frey zu mir?  
Hier künstelt Ursel länger

An keiner weitem Heimlichkeit.  
Nun herrscht der Triebe Wechselstreit.

Die

Die Einleitung ist kalt genug,  
Erwähnt sich Scherz und Lieder,  
Und halb erwacht im Selbstbetrug  
Die alte Liebe wieder.

Er will bald gar kanadisch thun;  
Allein sie sucht ihn zu beruh'n.

Bezähm des Herzens Phantasien!  
Ganz kann man sie nicht hüten.  
Ich danke dir für deine Treu,  
Sie mag ein Kuß vergüten.  
Ich bin an meinen Mann getraut,  
Und du kriegst auch wohl eine Braut.

Er geht im Trog fort. Könnt er doch  
Die Zärtlichkeit ersticken!  
Er schreibt ihr drauf, sie soll ihm doch  
Von ihr ein Strumpfband schicken.  
Sie thut's, spricht aber: sagt mir still,  
Ob man mich gar beheren will.

G 2

Er

Er läßt zur Nacht mit herben Schmerz  
 Für sich die Tafel decken,  
 Und sich ein ganzes Ochsenherz  
 Zur letzten Mahlzeit schmecken,  
 Und ruft: Geht all im Trauerstor!  
 Heut geht ein schrecklich Bepspiel vor.

Man gieng zu Bett, er saß und schrieb:  
 Sagt Liesen morgen eine,  
 Sagt ihr, daß, härt sie mich noch lieb,  
 Sie meinen Tod beweine,  
 Und weil ich ewig sie geliebt,  
 Daß ihr mich auf ihr Feld begrübt.

Er las hernach ein Buch, das hieß:  
 Gespräch im Reich der Todten.  
 Und als er sichs gefallen ließ,  
 So schlich er auf den Boden,  
 Und sprach: Nun leg ich mich zur Ruh,  
 Wie helle scheint der Mond darzu!

Nun

Nun seh ich dich das leztemal,  
 Du ehimals meine Freude,  
 Dich, meiner Kindheit liebstes Thal,  
 Und dich dort alte Weide  
 An jenem kühlen Schmerlenbach!  
 Lebts wohl, mich ruft der Tod gemach —

Man schläft, es wachen nur annoch  
 Die Eulen und die Frösche —  
 Ich sterbe süß, ich denke doch  
 Mit Lust an mein Gewäsche — —  
 Die Uhr schlägt zwey — O harter Zwang,  
 Und doch zu keines Menschen Dank!

Warum ward ich als Deserteur  
 Nicht wieder aufgefangen?  
 Ich henkte mich selbst nimmermehr,  
 Wär ich schon aufgehangen!  
 Was blieb ich vor dem Wolf bewahrt?  
 Der hätt auch mir die Müh erspart.

Warum ließ mich nicht jener Mann  
 Verhungern, durch sein Kargen?  
 O hätte er's immerhin gethan!  
 Ich wollts ihm nicht verargen.  
 Und zu der Art Gefälligkeit  
 Wär er zur Stunde noch bereit.

Weshalben hat doch auch das Meer  
 Mich nirgendwo verschlungen?  
 Es kränkte mich izt nicht so sehr,  
 Als daß ich, wie gezwungen,  
 Zum Kasendwerden wieder kam,  
 Und noch den weiten Rückweg nahm!

Weswegen haben mich auch nicht  
 Die Wilden aufgefressen?  
 Verzehrt mich doch gebrochne Pflicht!  
 Ich wäre längst vergessen;  
 Mein Nachruhm wird nach allem Schein  
 Ohndem nicht sehr erbaulich seyn —

Die

Die Hähne krähn. Zeit ist es nun.  
 Was Zaudern! Was Bedenken! —  
 Nun? — Görge, sprich, was willst du thun?  
 Je nun — ich will mich henken!  
 So mach denn fort — ach bittere Kost! —  
 Da hilft kein Zittern für den Frost! —

Du liebes Band, ich küsse dich  
 Von wegen Liefens Wade!  
 Ach Liese, Liese, denk an mich!  
 War's nicht um Görge schade!  
 Er war dir ja so höllisch gut;  
 Und du belohnst so seine Blut?

Doch tapftrer in den Tod zu gehn,  
 Wird ich erst Feuer brauchen!,, —  
 Das Feuer statt hier benjzustehn,  
 Läßt Lieb und Tod verrauchen.  
 Indessen daß er lag und schlief,  
 Siebt Ursel Liesen seinen Brief.

Hanns

Hannswurst! weck sie hernach ihn auf,  
Was schreibst du denn für Dinge?  
Der Bader forschet des Pulses Lauf,  
Darum er mit ihr gienge,  
Und sprach: ich weiß, woher das rührt;  
Er hat die Linie passirt.

Ende des Minneliedes.

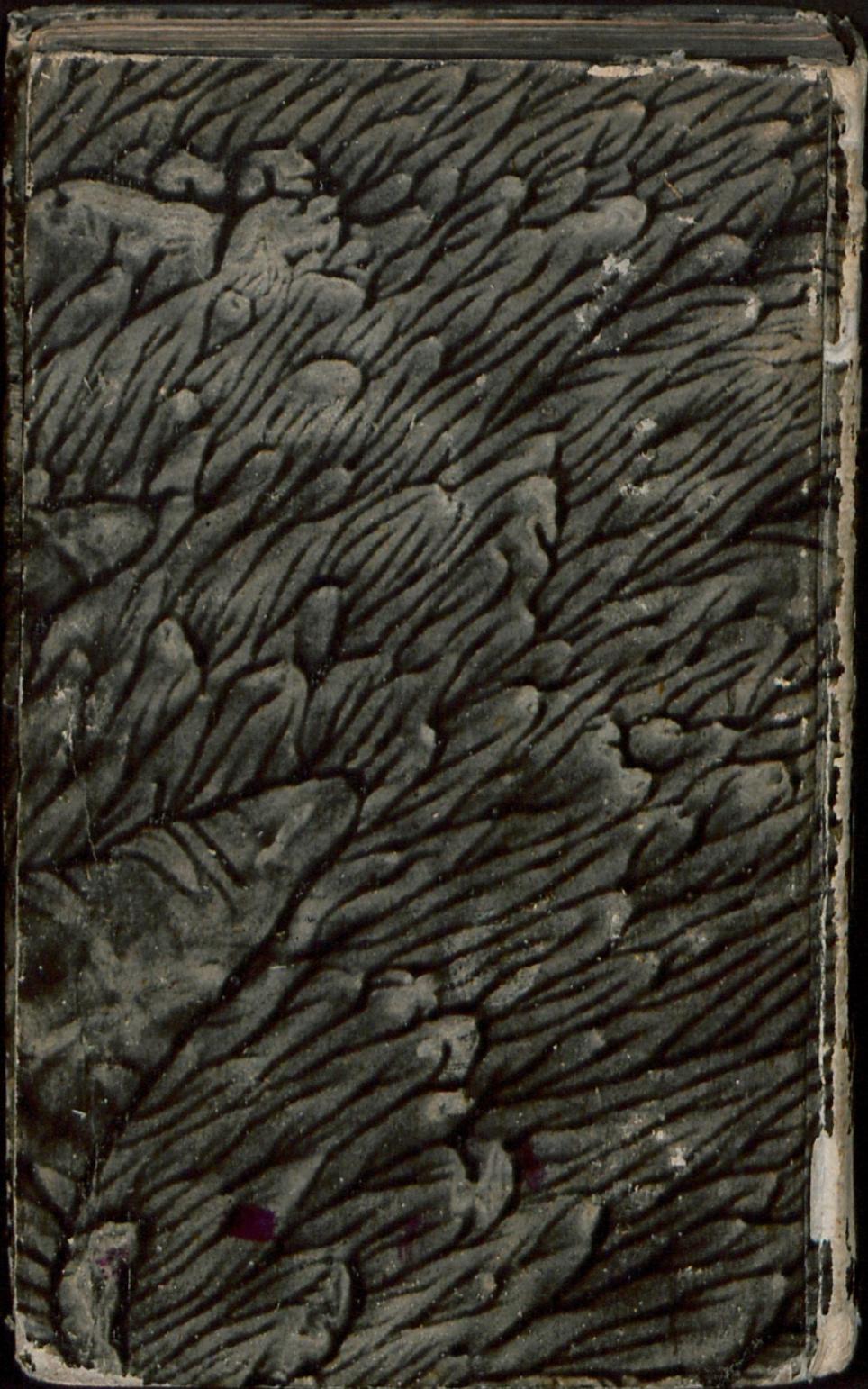






Dd 350

8





B.I.G.

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres

Blue  
Cyan  
Green  
Yellow  
Red  
Magenta  
White  
3/Color  
Black

Die Leiden  
des  
Alten Gorge,  
ein  
gräßliches Minnelied  
in  
Zehn Vorträgen.

1777.

